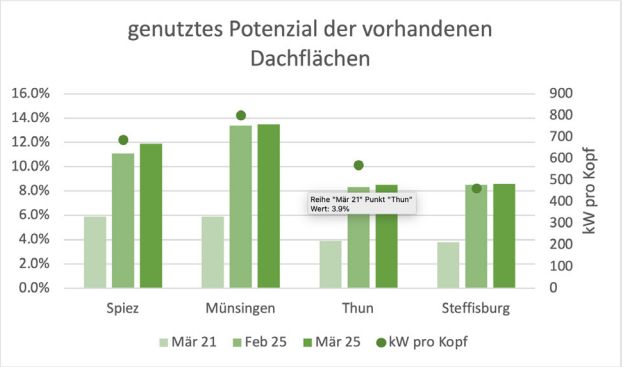
Die Energiewende im Berner Oberland

Gemeinden und Städte betreiben den Klimaschutz vor Ort. Sie bestimmen die Investitionen in Energieeffizienz und die erneuerbaren Energien für ihre eigenen Liegenschaften. Und sie nehmen eine wichtige Vorbildfunktion gegenüber der lokalen Bevölkerung ein.

Mit der deutlichen Annahme des Gegenvorschlages zur Berner Solar-Initiative hat das Stimmvolk den Zubau an erneuerbarer Energie im Kanton Bern klar gestützt. Diese Tatsache ist eine grosse Chance den Zubau in ländlichen Gemeinden des Berner Oberlands zu fördern. Oder wie der Energiedienstleiter BKW Energie AG dazu in einem Blog schreibt: «Soll die Energiewende gelingen, müssen insbesondere in ländlichen Regionen mehr Solaranlagen, Wärmepumpen und Ladestationen für Elektrofahrzeuge gebaut werden.»

Die Schweizerische Vereinigung für Sonnenenergie (SSES) hat letzten Herbst die Gemeinden der Schweiz angeschrieben, um zu sehen, wer Dächer für einen Solarausbau zur Verfügung hat. Das Echo war gross. Viele Gemeinden haben sich gemeldet und Interesse an einer Beratung gezeigt. Solche bieten auch die beiden Solargenossenschaften Solar BeO Ost und SpiezSolar an. Sie haben grosse Erfahrung beim Bau von Solaranlagen für Gemeinden, Private und Gewerbetreibenden. Im Rahmen der Aktion der SSES konnten sie nun auch Gemeinden in der Region beraten. Damit konnten sie auch mithelfen Wissenslücken in den entsprechenden Bauverwaltungen zu schliessen, auf die im Vorfeld zur Abstimmung zur Berner Solar-Initiative hingewiesen wurde. Es hat sich klar gezeigt, das Wissen zu den Möglichkeiten der Fotovoltaik allgemein, und insbesondere im Kontext zum Zusammenschluss zum Eigenverbrauch (ZEV) und den lokalen Energiegemeinschaften (LEG) noch viel zu wenig verbreitet ist.

Solar BeO Ost und SpiezSolar möchten den Schwung der Abstimmung zum Gegenvorschlag zur Berner Solar-Initiative nun mitnehmen und die Gemeinden der Region beim Zubau von Fotovoltaik unterstützten. Die Basis dafür bildet eine Zusammenstellung von vorhandenen Daten zu erneuerbarer Energie und der installierten Leistung pro Einwohner pro Gemeinde und Region. Ein zweites Dokument, das den Gemeinden zugänglich gemacht wird, soll als Leitfaden/Wegleitung dienen, damit die Dächer und Fassaden öffentlicher Bauten von Energiespezialisten beurteilt werden, und zeitnah auf erneuerbare Energien ausgerichtet werden. Diese Dokumente wurden im Wissen erstellt, dass die Energieberatungsstellen Thun-West und Interlaken-Ost einen wichtigen Auftrag des Kantons Bern wahrnehmen und ebenfalls Beratungen durchführen. Diese Wegleitung für die Gemeinden ist eine wertvolle Ergänzung zu bestehenden Merkblättern von EnergieSchweiz, Energieberatungsstellen und Bundesamt für Energie (BFE).



4 von 6 Energiestädten im Vergleich Grafik: geoimpact für Energiereporter EnergieSchweiz (monatlich aktualisiert) und pwpower.ch für SSES (VESE))

Für die anderen Gemeinden von Münsingen, bis nach Langnau und das Berner Oberland sind die Daten in einem PDF zusammengestellt und auf www.spiezsolar.ch publiziert; idem eine Literaturliste von EnergieSchweiz und CHGemeinden.

Der Zubau in diesen vier Energiestädten ist äusserst erfreulich. Das Potential auf den Dächern und an den Fassaden gilt es zu nutzen. Was sind die Hürden und oder die Stolpersteine, welche den Zubau hindern und hemmen? Es hat sich in vielen Gemeinden gezeigt, dass die Kombination von politischem Willen, dem Mitmachen des lokalen Gewerbes und aber auch von Solargenossenschaften den Solarausbau beschleunigt. Diese Zusammenstellung der Gemeinden dient der Veranschaulichung, ermöglicht die Diskussion und hat nicht das Ziel vollständig und abschliessend zu sein.

Für weitere Auskünfte, Anregungen und Ideen:
Email: info@spiezsolar.ch

Für SpiezSolar
Die Verwaltung